



G.M.B. AKASH / PANOS PICTURES

Protest in Pink

Der Vater ihrer Nation, Mahatma Gandhi, predigte den gewaltfreien Widerstand. Die Mitglieder der Gulabi Gang haben andere Methoden: In ihrem Kampf gegen Kinderheirat, gegen prügeln Ehemänner und korrupte Beamte setzen sie auf direkte Konfrontation. Notfalls verleihen die Frauen in den pinkfarbenen Saris ihren Forderungen auch mit Bambusstöcken Nachdruck, die übli-

cherweise von Polizisten getragen werden, und suchen Männer, die ihre Frauen schlagen, zu Hause auf. Rund 20 000 Inderinnen haben sich inzwischen der Bewegung in Uttar Pradesh, einem der ärmsten Bundesstaaten im Norden des Landes, angeschlossen und kämpfen gemeinsam für Frauenrechte und soziale Gerechtigkeit.

KUBA

Fatale Vertuschung

Bis zu tausend Menschen könnten in den vergangenen Monaten auf der Karibikinsel an Cholera erkrankt sein. Laut Informationen ausländischer Botschaften bestehe weiterhin Ansteckungsgefahr. Die kubanischen Behörden aber verharmlosen das Risiko: Sie meldeten nur einmal Mitte Januar über die Parteizeitung „Granma“ 51 Ansteckungen in Havanna und gaben Entwarnung, die Übertragungsphase sei „praktisch abgeschlossen“. Ärzten und Angehörigen wurde untersagt, die Cholera beim Na-

men zu nennen, Todesfälle wurden verschwiegen. Denn die Touristen, die der staatsgelenkten Mangelwirtschaft im vergangenen Jahr etwa 2,5 Milliarden Dollar einbrachten, sollen nicht abgeschreckt werden. Augenzeugen berichteten jedoch, dass das Tropen-Krankenhaus in Havanna zeitweise komplett überlastet gewesen sei: Es habe zu wenig Toilettenräume, Betten und Halterungen für Infusionen gegeben. Auch Salz- und Zuckerlösungen sowie Antibiotika für die an sich einfache Behandlung hätten nicht ausgereicht. Diese Mängel will das Castro-Regime, das sein Gesundheitssystem stets als revolutionäre Errungenschaft feiert, nicht einsehen. Im vorigen Sommer war die

Cholera seit Jahrzehnten zum ersten Mal im besonders rückständigen Osten der Insel wieder ausgebrochen. Bereits damals sei die Bevölkerung nicht hinreichend über Hygienevorkehrungen aufgeklärt, die Versorgung mit sauberem Trinkwasser nicht verbessert worden, kritisierte jüngst der „Council on Hemispheric Affairs“. Der kubanische Journalist Calixto Ramón Martínez Arias, der über einen Blog von der Cholera-Epidemie berichtet hatte, wurde vor sechs Monaten nahe des Flughafens von Havanna verhaftet. Er wollte herausfinden, wo Medikamentenlieferungen der Weltgesundheitsorganisation gelandet waren. Anfang März ist er in den Hungerstreik getreten.